



Murtal & Murau

Mittwoch, 24. Mai 2023

Wirtschaft-Spezial

Smarter Boiler und neue App helfen sparen

Die Austria Email AG steigerte 2022 ihren Umsatz um 30 Prozent. Acht Millionen Euro werden am Standort Knittelfeld investiert. „Smarter“ Boiler wurde auf den Markt gebracht.

Von Maria Steinwender

Steigende Energiekosten, Fragen der Versorgungssicherheit, die hohe Inflation sowie Maßnahmen gegen die Energie- und Klimakrise beschäftigen die Menschen. Um diesbezüglich in den eigenen vier Wänden aktiv zu werden, wollen viele in sparsame und umweltfreundliche Lösungen bei Heizung und Warmwasser investieren. Doch wo anfangen?

Ein erster Schritt kann der Tausch eines veralteten Warmwasserspeichers sein. Wer sich bei Sanierung oder Neubau für einen energieeffizienten Warmwasserbereiter entschei-

det, spart Energie und reduziert die Betriebskosten.

Diese Entwicklung sorgt für einen Produktionsrekord bei einem Knittelfelder Unternehmen: Der heimische Heizungs- und Warmwasser-Spezialist Austria Email AG bestätigt eine deutliche Steigerung der Nachfrage bei diesen smarten Warmwasserbereitern. Das Unternehmen präsentiert nun den „EWH Digital“, die neueste Generation von Elektrospeichern, landläufig Boiler genannt, ent-



wickelt und produziert am Standort in Knittelfeld, energiesparend und steuerbar durch eine App.

Wie funktioniert der smarte Boiler? Die Elektronik schätzt die Wassermenge für die letzten zehn Tage ab. Die Anpassung erfolgt schrittweise: plus ein Grad Celsius, wenn an drei von zehn Tagen mehr Warmwasser verbraucht wird, und minus 0,5 Grad Celsius, wenn an drei von zehn Tagen weniger Warmwasser verbraucht wird.

Das Unternehmen verzeichnete 2022 ein Umsatzwachstum von rund 30 Prozent. Auch für heuer erwartet sich Hagleitner ein Plus: „Die Nachfrage ist ungebrochen, mit einem Wachstum im zweistelligen Bereich zu rechnen.“ Generell prognostiziert er der Branche ein „langfristiges Wachstum, bis der Altbestand an ineffizienten und fossilen Anlagen optimiert ist“.

Rund sieben Millionen Euro wurden 2022 investiert, 40 neue Arbeitsplätze entstanden allein in Knittelfeld. Heuer werden acht Millionen Euro in Knittelfeld investiert – es wird eine Produktionslinie für Pufferspeicher gebaut, die Ende 2023



in Betrieb gehen soll. Auch was die Praktikanten und Mitarbeiter betrifft, man sei weiterhin auf der Suche, so Hagleitner. Der Nachfragedruck sei enorm, das Wachstum beschleunige sich. „Die Leute wollen etwas bewirken, Klimaschutz ist auch in den eigenen vier Wänden möglich“, so Hagleitner. Er rechnet damit, dass die CO₂-Steuern weiter steigen werden, den Ausstieg aus Öl und Gas bezeichnet er als „gemeinsamen Kraftakt zwischen Politik, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürgern“. Was es brauche, seien Übergangsfristen und Brückentechnologien für den Umstieg auf erneuerbare Energieträger.